

Leuchtende Teppiche, Aquarelle und Ölbilder

EPPELBORN Den Künstler Jean Lurçat entdecken

Wer bisher keinen Grund sah, nach Eppelborn zu fahren, hat jetzt einen. In einem unscheinbaren einstigen Schulhaus kann man dort das Werk des erstaunlichen Künstlers Jean Lurçat entdecken.

Im Paris der 1920er Jahre gehörte er zur künstlerischen Avantgarde: Der Maler Jean Lurçat (1892 - 1966) war eng befreundet mit Rilke, verkehrte und stellte mit Picasso, Max Ernst und Hans Arp aus. So richtig zu internationalem Ruhm kam der aus der Nähe von Gérardmer stammende Franzose, der als Pazifist in den Schützengraben von Verdun musste und im zweiten Weltkrieg in der Résistance kämpfte, aber durch seine ganz eigenen – meist monumentalen – Bildteppiche.

Die konnten schon mal bis zu 14 Meter lang sein und hingen und hängen teils bis heute in Gebäuden wie dem New Yorker UNO-Hauptquartier, Schweizer Firmen, dem Mannheimer Nationaltheater, dem Saarländischen Rundfunk – und seit 2002 auch in Eppelborn. Dorthin gelangten sie dank der beiden saarländischen Pfarrer Paul Ludwig (gestorben 1998) und Matthias Marx, die in Angers an der Loire Lurçats faszinierendes Meisterwerk „Le Chant du Monde“ (1957-67) entdeckt hatten. Seitdem ließ sie Lurçats Kunst nicht mehr los.

Ludwigs Erbe wurde in Form einer Stiftung zum Grundstock einer Kunstsammlung, die im Jean Lurçat-Museum mündete. Mit bisher 430 Werken kann es in wechselnden Ausstellungen die ganze Vielfalt von Lurçats Schaffen zeigen. Das Spektrum reicht von Aquarellen und Zeichnungen über Lithographien und Ölbilder bis hin zu Keramiken und den Wandteppichen, die nach seinen Entwürfen in den traditionsreichen Tapisserie-Manufakturen von Aubusson und Gobelins gewebt wurden. Was macht nun das Besondere aus? Lurçat wurde zu Recht als „Erneuerer des Bildteppichs“ gepriesen. Durch eine reduzierte Farbpalette und einen meist schwarzen Hintergrund brachte er die Teppiche dazu, wie aus sich selbst heraus zu leuchten. Zu seinen bevorzugten Motiven zählen Tiere, Pflanzen und die vier Elemente. Ausgehend von mittelalterlicher Symbolik bringt er sie durch seine kubistischen und surrealistischen Tendenzen in eine moderne, unverkennbare Bildsprache, die heute zugleich archaisch und zeitlos wirkt. Lurçat, der Krieg und die ersten Atombombenabwürfe erlebte, feiert dabei alles Lebende, zeigt, dass alles zusammenhängt und mahnt, dass der Mensch das Schicksal des Planeten in der Hand hat. Das macht ihn so aktuell. sb

<https://www.jean-lurcat.de>



Jean Lurçats Wandteppiche haben eine unverkennbare Bildsprache, die zugleich archaisch und zeitlos wirkt.